

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 192.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Aufstellung ins Haus vrtl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Freitag, 23. August 1878. — Morgen: Bartholomäus.

Insertionspreise: Eine
halbtägige Petitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

11. Jahrg.

Die österreichisch-türkische Convention

Ist, wie die „Deutsche Btg.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, zwischen dem Grafen Andrássy und Karatheodori Pascha zu Ende beraten. Sie ist paragraphiert und der Entwurf von beiden Unterhändlern gutgeheißen worden. Am 21. d. hätte im auswärtigen Amte in Wien die Unterzeichnung des Entwurfs vorgenommen werden sollen, und der erste Botschaftsrath der Intervention in Konstantinopel, Baron Herbert, der am 21. d. über Pest nach Konstantinopel abgereist ist, war dazu ausersehen, ein Exemplar der Convention sammt verschiedenen, über deren Ausführung vereinbarten Instructionen dem Grafen Bichy zu überbringen. Er ist jedoch abgereist, ohne diese Actenstücke empfangen zu haben, denn es trat ein Zwischenfall ein, infolge dessen trotz der getroffenen Vereinbarung die Unterzeichnung der Convention seitens der beiden Unterhändler heute noch nicht erfolgen konnte.

Graf Andrássy und Karatheodori Pascha hatten sich nämlich vollständig darüber geeinigt, daß Oesterreich die Souveränität des Sultans in Bosnien und der Herzegowina anerkenne, daß überall, wo die österreichische Fahne in Bosnien aufgehst werde, auch die türkische daneben zu stehen komme, daß in allen muhamedanischen Gorteshäusern wie bisher das Gebet für den Sultan verrichtet werde.

Nur in einem einzigen Punkte bestanden zwischen den beiden Unterhändlern geraume Zeit hindurch Differenzen: Während nämlich Karatheodori Pascha verlangte, daß Oesterreich-Ungarn in der Convention die Occupationsdauer begrenze, bestand Graf Andrássy darauf, daß die Occupation in der Convention als auf unbestimmte Zeit berechnet erklärt werde, und er berief sich hierbei auf den Artikel XXV des Berliner Vertrages.

Da eine Einigung hierüber an der Unnachgiebigkeit Karatheodori's scheiterte, so proponierte Graf Andrássy dem türkischen Unterhändler, über die Dauer der Occupation in der Convention gar nichts festzusetzen, ja er ging in seinen Zugeständnissen noch weiter, indem er erklärte: Legen die Türkei Werth darauf, den übrigen europäischen Mächten gegenüber geltend zu machen, daß die Occupation eine bloß provisorische Maßregel sei, so werde er eine solche Enunciation der hohen Pforte ignorieren und derselben mit einem amtlichen Dementi nicht in den Weg treten.

Karatheodori erklärte sich hiemit einverstanden, machte jedoch geltend, daß er nicht ermächtigt sei, diesen Modus anzunehmen, jedoch nicht zweifle, daß er innerhalb der kürzesten Frist die Vollmacht hiezu erhalten werde.

Diese Vollmacht besitzt Karatheodori zur Stunde nicht, und einzig und allein diesem Umstande soll es zuzuschreiben sein, daß die Ausfertigung der Convention, so weit die beiden Bevollmächtigten ins Spiel kommen, noch nicht erfolgt ist.

Ueber die Intentionen im Sternen-Rosk am Bosporus ist das genannte Blatt nicht informiert. Die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers für die Convention ist noch nicht erwirkt.

Wir haben diesen Mittheilungen den Wunsch anzufügen, daß diese Genehmigung nicht erfolgen und Oesterreich von einem neuen gefährlichen Dualismus verschont bleiben möge!

Die Wahlen in Ungarn.

Noch bei keiner Reichstagswahl gab sich eine solche Gleichgiltigkeit und Indolenz, in vielen Wahlorten sogar eine so offene Geringschätzung des werthvollsten constitutionellen Rechtes kund, wie diesmal. Die Landeshauptstadt Ungarns, die doch auf dem Gebiete der Agitation bisher Großes

leistete, brillirte diesmal durch — Schläfrigkeit, sie ging dem Lande der Stefanakrone mit — schlechten Beispielen voran, in der Hauptstadt nahm nicht die Hälfte und in der Provinz nicht ein Viertel der Bevölkerung an den Reichstagswahlen theil.

Die Ursache der Wahlenthaltung liegt wol zunächst in dem Umstande, daß der Wahltermin in eine Zeit verlegt wurde, in welcher die Bevölkerung dringenden und unaufschiebbaren landwirthschaftlichen Arbeiten obliegt. Der mehr selbstständige und wohlhabende Theil der Städtebevölkerung flieht in den Sommermonaten die schwüle Hitze in den engen lustarmen, Straßen und Gassen, zieht aufs Land, ins Gebirge, in Bäder, überhaupt in Sommerfrischen.

Diese Indolenz und Antipathie stellt sich jedoch als eine sträfliche Verletzung der Bürgerpflicht heraus und verdient schonungslos Kritik. Durch Enthaltung vom Wahlgange schwindet die Opposition von Jahr zu Jahr; der Regierungspartei, welche 238 Mitglieder zählt, werden heuer nur 178 Oppositionsmänner entgegentreten. Während die Regierung alle Hebel in Bewegung setzte, um ihre Kandidaten durchzubringen, beliebte es heuer der liberalen Partei, die „Schlafmütze des deutschen Michel“ aufzusetzen. Diese Erscheinung ist ein übles, böses Zeichen, sie signalisiert eine totale Schläfrigkeit des liberalen Elementes, sie deckt die Krebschäden des parlamentarischen Lebens auf. Die Nation verzichtet auf den der liberalen Partei in constitutionellen Staaten gebührenden Rang. Diese Schläfrigkeit auf dem Gebiete des politischen Lebens schädigt das liberale Prinzip, das gesamte constitutionelle Wesen. Ungarn glänzte noch vor einigen Jahren durch hochgradigen politischen Eifer, der Ehrgeiz des Vollblut-Magyarens spielte hervorragende Rolle; — und heute gibt sich solche Unthätigkeit und Schläfrigkeit kund! Die äußerste Linke errang Vortheile, worin jedoch

Feuilleton.

Eine internationale Musikausstellung.

Von A. Nohl.

(Fortsetzung.)

Der Schöpfer der „symphonischen Dichtung“ ist bekanntlich Liszt. Sie hat die „poetische Intention“, die Beethoven fast mit jedem neuen Orchesterwerke bewußter und absichtlicher seinen monumentalen Schöpfungen zugrunde legte, organisch und stilgemäß weiter gebildet, und es kommt nur darauf an, daß die gewählte „Idee“ auch jedesmal so völlig „poetisch“, d. h. nicht äußerlich dichterisch, sondern ein lebendig fühlbarer Lebensvorgang ist, um ohne Bruch auch in bloße Töne aufzugehen. Diesmal hörten wir „Hungaria“ als letzten glanzvoll markigen Abschluß der Erfurter Tage unter des Componisten eigener Leitung. Die charakteristischen Gegensätze von Kraft und Schwung einer- und träumerischer Melancholie oder Sinnenverfahrenheit andererseits, eine Mischung so eigenenthümlicher und sicher kenntlicher Natur in ernstem

Sinne, wie Voltaire einst seine Franzosen scherzhaft „halb Tiger, halb Affe“ bezeichnete — es würden viel Worte und Bilder dazu gehören, selbst für den besten Dichter, um eine nationale Physiognomie so treffend und rasch erfassbar zu zeichnen, wie die symphonische Dichtung den ganzen Charakter des Magyarens. Dazu zeigt er sich diesmal in voller Action und in dem ganzen Festglanze seiner Krafterregung. Daß das Ganze mehr äußerlicher und, sozusagen, naturaler Art und Klasse ist, als uns Deutschen entsprechen würde, raubt dem Gemälde an sich nichts von seinem Werthe, und der jäh ausbrechende Beifall, der den Meister selbst auf das Podium zurückrief, bewies, daß man dieses Volkslebensbild im großen Stil sogleich sicher erfaßt hatte. Im kleinen Stil, d. h. als Genrebild, hatte übrigens in einer der Productionen vorher schon Liszt's „Ungarische Phantasie“ für Klavier mit Orchester gezeigt, was der Pinsel eines Teniers auch in der Musik vermag. Das entzündete Publikum verlangte den Ausbruch jauchzender Kraft und übermüthigster Raune in dem Schlußsatz dieses Bildes da capo.

Bekannter auch in deutschen Konzerten sind

schon Liszt's beide Episoden aus Renau's Faust. Der „Nächtliche Zug“ ist eine Aufgabe für Orchester und Dirigenten, die auf der rein musikalischen Bühne zu agieren und zu sprechen verstehen, der Mephisto-Walzer aber mußte in Erfurt ebenfalls wiederholt werden. Ebensovienig sage ich von dem „Psalm 13“ für Chor und Orchester, der hier von Liszt, dem Kirchencomponisten, zur Ausstellung kam. Wer nach Anhörung solcher Werke Liszt noch aus der Reihe der wirklich großen Meister auch in der Composition ausläßt, versteht auch seinen Bach, Beethoven und Wagner nicht. Weil alle Welt Liszt nur als Virtuosen kannte, sollte er kein Componist sein. Alle Welt vergaß aber dabei, was freilich schon vor 40 Jahren ein französischer Bericht über ihn gesagt und vor 20 Jahren aus eigener Intuition H. Wagner der Welt wiederholt hatte: daß Liszt's Jugendperiode im Componieren seine künstlerische Darstellung, sein „Genie des Vortrags“ war. Hier hatte er ganz nach der sicheren Selbständigkeit seines Genies in allen Dingen, die er ergriff, das Componieren gelernt, weil er es geübt hatte. Seine virtuose Reproduction war eminenteste künstlerische

ein bedenkliches Symptom für den gesunden Parlamentarismus erkannt wird. Im Staate Dänemark ist im vollsten Sinne des Wortes vieles faul geworden. Ungarn wird sich zu neuem politischen Leben aufrufen müssen, um nicht großen Gefahren in den Schlund zu laufen.

Ungarn ist auf dem geraden Wege, der Partei Rossuths das Hest einzuräumen. Dies wäre, wie der Bester Korrespondent der „Allg. Ztg.“ bemerkt, ein namenloses Unglück für Ungarn! Ungarn gibt seiner Unzufriedenheit mit dem bisherigen Regierungssysteme, mit dem großen Steuerdruck, mit der schlechten Administration, mit der beklagenswerthen, andauernden Geschäftsstockung allzubereiten Ausdruck. Es ist höchste Zeit, daß Ungarn zu neuem, frischem, gesundem, thätigem politischen Leben erwache.

Vom Occupationschauplatz

Liegen heute wichtige Detailberichte nicht vor. Mehemed Ali ist am 20. d. M. von Konstantinopel nach Serajewo abgereist, wo er am 24. d. einzutreffen gedenkt. Der außerordentliche Botschafter überbringt Propositionen, dahin zielend, daß in einigen Städten der Provinz Nowibazar die türkische Garnison neben der österreichischen fortbestehen soll. Dagegen soll das türkische Lager bei Mitrowiza aufgehoben werden.

Die offizielle „Agramer Zeitung“ veröffentlicht die Namensliste der in den Gefechten am 5. d. bei Rogelje und am 7. d. bei Zajce gefallenen und verwundeten Truppen des 1. Infanterieregiments Erzherzog Leopold Nr. 53: Gefallen sind von der Mannschaft: die Gefreiten Mijo Bussenic und Franz Popovic; die Infanteristen Franz Zupanec, Imbro Ferencina, Mato Jakobic, Stefan Tominovic-Stefanovic, Anton Kramar, Niko Kusevic, Jakob Herbulic, Tomo Skolnik, Janko Matto, Janko Stutan, Stefan Spiranec, Jakob Mitulic; Zugführer Peter Grilec.

Verwundet wurden schwer: die Zugführer Karl Mitulan, Niko Roganac und Vaso Lufic; die Korporale Franz Sintic, Philipp Pavlovic, Stefan Dobranic und Josef Stengel; Gefreiter tit. Korporal Mijo Pavilac; die Gefreiten Kaspar Gorican, Stefan Obradovic und Franz Gretic; die Infanteristen Leopold Bosaver, Jozo Kiseljaj, Jozef Mezaj, Josef Vitovic, Peter Bizkuc, Josef Balencak, Ivan Djimec, Misko Bazar, Tomo Beloglavec, Tomo Kos, Stefan Tufovic, Stefan Herjak, Tomo Dragovic, Tomo Simonec, Stefan Bitez, Ivan Jdelar, Peter Hunjak, Mato

Production. Daher der unerhörte Eindruck seines Spiels, der ja noch heute unbeflegt fortbesteht.

Und dies bringt uns denn auf den dritten und letzten Punkt, der in Erfurt erstmals zur Evidenz gelangte, die Bedeutung der sogenannten Weimarer Schule.

Als Liszt zu Anfang der 40er Jahre seine Virtuosenlaufbahn dauernd aufgab — um sich an der künstlerischen Ruhmesstätte Göthe's und Schillers niederzulassen, bestand sofort seine Absicht, von jetzt an auch ganz direkt anweisend auf die musikalische Production zu wirken, wie er es bisher in so gewaltiger Weise durch Beispiel lehrend gethan. Was aus dieser „Weimarer Schule“ hervorgegangen, bedenkst nur der, wer sich um unsere allgemeine musikalische Entwicklung bekümmert hat: nicht einmal „Bayreuth“ hätte ohne sie in Szene gehen können. Was an entscheidenden Ausführungskräften heute in halb Europa, gewiß aber bei uns in Deutschland besteht, verdankt ihr, wenn nicht die erste Schulung, doch die letzte, die eigentlich künstlerische Ausbildung. Und dies für Gesang und für Instrumente jeder Art. Joachim wie Wilhelmj müssen bezüglich des Vortrags so gut als Liszts Meisterschüler gelten, wie A. Ru-

Buzem, Andro Buhin, Josef Strovica, Franz Schmidt, Juro Gredicek, Franjo Mikulic, Mijo Pastorovic, Mirko Novosel, Andro Drobec und Franjo Zivienjak;

leicht: Zugführer Stefan Jolnegovic; die Korporale Peter Videx, Mijo Kelemen und Ivan Kosec; die Gefreiten Mijo Stincic, Martin Hanzic und Emil Viehl; die Infanteristen Jvo Kapusin, Tomo Plantak, Josef Sestak, Peter Kolic, Stefan Sedak, Jozo Videx, Josef Sutlic, Juro Sebetic, Gjuro Mahovic, Jerdo Delesimunic, Peter Pticek, Josef Patricevic, Stefan Petrinac, Jozo Rozina, Paul Pavlicek, Paul Viz, Vitus Milak, Jakob Zupetic, Martin Labas, Tomo Bahun, Juro Labun, Stefan Vojina, Jozo Pavicic, Mato Tortic und Josef Flegar.

Die Omladinisten

erheben, wie der „Presse“ aus Panscova unterm 17. d. mitgetheilt wird, seit der Bewegung in Bosnien muthiger ihr Haupt, denn je. In Panscova ist dies zwar weniger fühlbar, desto mehr aber in dem benachbarten Semlin, das mit Belgrad einen viel regeren Verkehr hat, als unsere Stadt. Die Bürger, die notorische Oesterreich-Freunde sind, werden da wie dort scheel angesehen, und eben so wenig wird den Soldaten gegenüber die anti-österreichische Gesinnung verhehlt. In Semlin vermeiden die Soldaten, die auf dem Durchmarsch dort Station machen, so viel als möglich mit der Bevölkerung in Berührung zu kommen. In Panscova war am 17. d. die Nachricht verbreitet, daß auf ein Schiff, das mit Militär saweaufwärts fuhr, oberhalb Belgrad geschossen wurde, und daß fünf Mann getroffen worden seien. Wie man erzählt, ist Ordre gegeben worden, daß Schüsse, die vom serbischen Ufer gegen ein österreichisches Schiff gerichtet werden, sofort eine energische, exemplarische Ahndung nach sich ziehen sollen.

Die Insel Samos

verlangt von der hohen Pforte die Erfüllung folgender Wünsche: 1.) Direkte Wahlen der Deputierten durch die Einwohner selbst; 2.) zollfreie Einfuhr in die übrigen türkischen Staaten für diejenigen Waren, welche bei der Einfuhr in Samos bereits den Eingangszoll erlegt haben; 3.) Anerkennung der Urtheile der samiotischen Gerichte in bürgerlichen und peinlichen Sachen; 4.) Reform des Gesundheitsreglements; 5.) Verminderung des Tributs von Samos; 6.) Befreiung der in den türkischen Staaten sich aufhaltenden Samier

binstein, Billow und Taufig. Hatte doch ebenso Liszt einst bei Paganini noch äußerste Leistungsfähigkeiten der Darstellung in seiner Kunst gelernt. Aber auch andere, weniger genannte seiner Schüler wirkten seitdem als Kapellmeister oder Bühnendirektoren auf den eigentlichen Vortrag in Konzerten und Oper. Und aus solchem Material konnte nun Wagner selbst die Kräfte des Orchesters und des Gesangspersonals nehmen, die seine plastisch bildende Hand in den Proben zu dramatischen Darstellungen verwandte, welche heute selbst in ihren bloßen Nachbildungen in Wien, Schwerin, Leipzig, Hamburg, München alle Welt entzücken. Liszt war es gewesen, der in diesem Weimar der Nation den „Lohengrin“ erst wirklich schenkte, und zwar in demselben Jahre 1849, wo einer ihrer größten künstlerischen Söhne, der Dichter des Werkes selbst, den heimathlichen Boden zu jahrelanger, bitterer Verbannung verlassen mußte. Er, der Ausländer, hat der Natur das Versprechen gehalten, das er mit dieser echten Hochthat gethan. Nur ein Liszt konnte so etwas damals überhaupt unternehmen: sein internationaler Sinn machte ihn in solch trüb besangenen Zeiten für uns Deutsche zu einem Deutschen. (Schluß folgt.)

von der Militärsteuer; 7.) Entfernung der türkischen Besatzung von der Insel, dagegen Stationierung eines türkischen Kriegsschiffes in dem Hafen von Samos; 8.) Verweisung der Rechtsstreitigkeiten an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; 9.) Gleichstellung der samiotischen Flagge mit der türkischen in betreff der Schiffsabgaben in türkischen Häfen.

Zur griechischen Frage.

In der Circularnote, welche die hohe Pforte an ihre bei den Großmächten beglaubigten Vertreter gerichtet hat, tritt Sasvet Pascha der Behauptung der Athener Regierung, als habe der Sultan im Prinzipie bereits die Arrondierung der griechischen Grenze zugestanden, entschieden entgegen. Weder der Sultan noch seine Regierung haben je Gelegenheit gehabt, sich in dieser Frage zu äußern. Ob die Erweiterung der Grenzen Griechenlands Stabilität verschaffen würde, sei eine Frage, die die Pforte durchaus nichts angeht. Durch die Vererbung des Nachbarn das eigene Glück zu erkaufen, sei übrigens ein Standpunkt, auf den sich kein Staat stellen könne. Ob die Abtretung der genannten Gebiete Hellas zufriedenstellen und den Frieden zwischen den beiden Staaten sichern würde, sei umso mehr fraglich, als ja Herr Deljanitis in seiner dem Kongresse übergebenen Declaration selbst erklärte, daß Griechenland auf alle griechischen Provinzen Anspruch erhebe. Griechenland möge daher einen Weg verlassen, der voll Gefahren sei und auf den die Pforte ihm nicht folgen könne.

Tagesneuigkeiten.

— Bezüglich der Bahnlinie Sissek-Nowi bringt die Grazer „Tagespost“ nachstehenden Artikel: „Ein neuer Beweis vom Chauvinismus der Politik Ungarns ist das Streben des Communicationsministers v. Pechy, den Bau der Eisenbahnlinie Sissek-Nowi zu hintertreiben. Die Südbahn, welche bereits die zum Baue dieser für unser Staatsgebilde so hochwichtigen Trasse erforderlichen Vorarbeiten eingeleitet und über Wunsch unserer Regierung die diesbezüglichen Elaborate vorgelegt hat, verzichtet nunmehr mit aller Entschiedenheit auf die Verwirklichung ihrer Pläne, da sie erfahren, der ungarische Communicationsminister gestatte deren Inangriffnahme nicht. Bei der heutigen politischen Constellation und in Anbetracht des Umstandes, daß unsere Truppen im Begriffe stehen, ein Land zu erobern, das selbst den bescheidensten Ansprüchen des Handelsverkehrs wegen mangelnder Communicationsmittel nicht entsprechen wird, kann es nur die größte Kurzsichtigkeit möglich machen, daß Herr von Pechy es wagt, einer Idee entgegenzutreten, die von allem Anbeginne den intensivsten Erfolg für sich haben muß. Bosnien und Herzegowina, welche Schritt für Schritt erobert werden müssen, deren Pacification vornehmlich und anheimgegeben ist, müssen Reichthümer werden, uns es ist unser höchstes Interesse, daß ein Schienenstrang so rasch als möglich gebaut werde, welcher unseren Truppen eine strategische Linie und unserem Handel eine vielversprechende Directive eröffnet. Darum hoffen wir, man werde sich um die Weigerung Ungarns wenig bekümmern und vonseite des Kriegsministeriums mit der größten Raschheit und unter Zuhilfenahme aller zur Verfügung stehenden technischen Truppen ein Werk beginnen, dessen Vollendung uns in jeder Hinsicht die Anlagekosten reichlich ersetzen wird. Unsere technischen Truppen sind bei ihrer vorzüglichen Schulung und anerkannten Ausdauer am besten geeignet, die Eisenbahnlinie Sissek-Nowi mit Energie in Angriff zu nehmen und ein Mittel zu schaffen, den exponierten Truppen die Verpflegungsvorräthe pünktlich zukommen zu lassen und etwaigen weiteren Truppenzügen große und gefährvolle Expeditionen zu sparen.“

— Ein großer Unglücksfall, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich nach Bericht Wiener Blätter im Donauström nächst der Reichsbrücke im Prater in Wien ereignet. Vorderhand sind über diese Katastrophe folgende Daten bekannt: Am 21. d. M. morgens ist der Propeller „Kahlenberg“, welcher in der Nähe des städtischen Bades oberhalb der Kronprinz-Rudolfsbrücke in einer Platte den ausgebagerten Schotter zum linken Donau-Ufer nächst dem städtischen Freibade zu führen hatte, untergegangen. Der Kapitän des Fahrzeuges, Herr Mayersfeld, der Maschinist Gendl und der Heizer Köstlinger sind ertrunken. Ein viertes Opfer dürfte der Schiffsjunge Bertel sein, der sich ebenfalls auf dem Propeller befunden haben soll und vermisst wird. Der Ingenieur Hagens und zwei Schiffsleute konnten sich noch rechtzeitig retten. Zur Hebung des untergegangenen Propellers ist das Nöthige bereits veranlaßt worden. Der ausgebagerte Schotter war zur Ausfüllung des Kaiserwassers bestimmt.

— Die Mur-Regulierungskommission wird noch im Laufe dieses Monats ihre Thätigkeit beginnen. Die kommissionelle Besichtigung wird im ganzen 13 Tage in Anspruch nehmen, und gelangt auch der vom Liebenau-Gießendorfer Mühlenconsortium hergestellte Einfangsbaum unter Intervention der ungarischen Westbahn zur Besichtigung. Am 21. August wurde die Flußstrecke Graz-Kalsdorf, am 22. Kalsdorf-Wildon, am 23. Wildon-Weikersfeld, am 24. wird die Strecke Weikersfeld-Radkersburg, am 26. Radkersburg-Untermauthdorf, am 27. Laafeld bis Mauth-Eichdorf und am 28. Prentlbucht-Leitersdorf begangen, während die folgenden Tage bis 1. September d. J. für die Schlussarbeiten bestimmt sind. An den vorerwähnten Tagen steht es den Parteien frei, vor der Kommission zu erscheinen und ihre Anliegen vorzubringen.

— Witterung. Im Laufe der letzten Tage fanden nahezu in allen Gegenden der österreichisch-ungarischen Monarchie starke Gewitter mit Regen statt. Am heftigsten traten dieselben in den Alpen auf, und werden solche aus Bludenz, Schl. Klagenfurt, Niva, Görz, Triest, Pola, Agram und Hermannstadt gemeldet. Zu Hermannstadt und Niva stellten sich gleichzeitig starke Hagelfälle ein. Die Temperatur-Depression ist infolge dessen eine allgemeine.

— Von der Pariser Münzkonferenz. Die Stellung der einzelnen Staaten auf der Münzkonferenz ist folgende: Amerika, Italien, Oesterreich sind für die Doppelwährung, England, Schweden, Holland, Schweiz wünschen für Europa die Goldwährung, für Asien und Amerika die Silberwährung; Frankreich, dessen Bank 900 Millionen Silber besitzt, verhält sich abwartend. Der amerikanische Vertreter Groesboel theilte vorgestern mit, die Union besitze an gemünztem Silber 7 Millionen, an gemünztem Golde 140 Millionen Dollars.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Massenfuß, 22. August. Am gestrigen sehr trüben und regnerischen Morgen um 7 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Es erfolgten fünf kräftige, auf einander folgende Stöße, begleitet von einem unterirdischen Getöse, in der Richtung von Westen nach Osten, und dauerte die Erschütterung drei Sekunden. Dachstühle krachten und infolge Schwingungen war in den Wohnungen ein Zusammenstoß des Trink- und Kochgeschirres hörbar. Heute früh nach 4 Uhr wurde ein zweites aber schwächeres Erdbeben, in derselben Richtung sich verlaufend und durch zwei Sekunden andauernd, wahrgenommen.

— (Zum Schulbau in Podkraj) haben Se. Majestät der Kaiser einen Unterstützungsbetrag von 300 fl. gespendet.

— (Patriotische Spenden.) Der k. k. Oberst des Ruhestandes, Herr Johann Freiherr v. Belthelm, hat den Betrag von 100 fl. d. W. zugunsten einer Witwe oder Waise eines Soldaten des Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn Nr. 17 gespendet, welcher bei den Kämpfen in Bosnien gefallen oder infolge von überkommener Krankheit gestorben ist. — Der hiesige Militär-Veteranenverein spendete zu Händen des hiesigen k. k. Spitalkommando's in der Peterskaserne für die verwundeten und kranken Krieger je 50 Stück Hemden und Unterhosen. — Der hiesige Apotheker Herr Piccoli erfolgte zu gleichem Zwecke 50 Flaschen Himbeersaft.

— (Valvasors Chronik Krains.) Von dieser bei Kravec in Rudolfswerth erscheinenden neuen Auflage ist soeben die 39. Lieferung (VI. Buch, 2. Heft) ausgegeben worden. Auch diese Lieferung behandelt die krainerisch-sclavonische Sprache, die Sitten und Gebräuche Krains, erzählt von Hochzeiten, Gespenstererscheinungen, von der Lebensweise des Adels und der Bürger in Krain, nennt eine Reihe von in Krain gebornen Gelehrten (57 an der Zahl) und erzählt von den heidnischen Göttern in Krain. Dieses Heft gewährt dem heimatischen Leser ganz besonderes Interesse.

— (Aus den heimatischen Bädern.) In Welbes befinden sich Badegäste und Sommerfrischler aus Wien, Laibach, Graz, Linz, Triest, Tolmein, Frankreich, Bozen, Prag und Pola. Am 25. d. wird zum Vortheile des dortigen Verschönerungsfondes im „Hotel Mallner“ eine Tombola veranstaltet.

— (Rudolfsbahn.) Die Betriebsdirection der Rudolfsbahn theilt mit, daß infolge einer durch Wollenbruch verursachten Dammunterbrechung zwischen Großramming und Rastentheil bei den Personenzügen an der Unterbrechungsstelle bis längstens 24. August ein Umsteigen der Passagiere nöthig sein dürfte. Der Gepäcks- und Eilgutverkehr ist nicht gestört, der Frachtenverkehr wird auf Hilfsrouten aufrecht erhalten.

— (Zur Bekämpfung des Schwindels.) Die „Oesterr. Corr.“ schreibt: „In den letzten Jahren, insbesondere seit der Weltausstellung des J. 1873 in Wien, häufen sich die Fälle, daß Gewerbetreibende auf ihren Firmatafeln, Etiquetten, Facturen, Preiscurants u. c., sich gewisse, unter Ingerenz der Regierung anerkannte Ausstellungszeichnungen prävalieren, ohne daß diese ihnen persönlich oder der betreffenden Firma thatsächlich zuerkannt worden wären. Derartige zur Irreführung des Publikums geeignete Vorgänge müssen als absolut unstatthaft unterjagt und als strafwürdig bezeichnet werden. Die Gewerbebehörden wurden von diesem Verbote mit dem Beifügen im Kenntniß gesetzt, daß gegen die Zuwiderhandelnden nach den §§ 1, 7 und 11 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 amtszuhandeln ist.“

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Tarvis erhielt eine ständige Garnison, am 17. d. ist die 4. Compagnie des 8. Feldjäger-Bataillons dort eingerückt. — Infolge der durch den gegenwärtigen Occupationskrieg in Bosnien eingetretenen betrübenden Verhältnisse, wodurch viele Väter, Söhne und Ernährer zum Waffendienst einberufen wurden und in ein Barbarenland gezogen sind, werden von seite der Localbehörden in Kranten die Mufsilicenzen nur in seltenen Fällen ertheilt, was nach Bericht der „Blätter für die Alpenländer Oesterreichs“ allgemeine Befriedigung findet.

— (Aus der Touristenwelt.) Das Fest des österreichischen Touristenklub in Eisentappel nahm glänzenden Verlauf, der Einzug der Touristen erfolgte am 15. d. M. unter Blumenregen. Reden, Vorträge, Lieder und Gesänge reichten sich die Hände. Die alpine Ausstellung gewährte ein gutes Bild der Kräntner Industrie und der Alpenwelt.

— (Jahr- und Viehmärkte) werden in den nachbarlichen Bezirken der Steiermark abgehalten, n. z. am 24. August in Hl. Geist am Staragora,

Bez. Oberradfersburg, Jahr- und Viehmarkt; in Polstraun, Bez. Friedau, Jahr- und Viehmarkt; in Rohitsch, Jahr- und Viehmarkt; in Tüffer, Jahr- und Viehmarkt; in Windisch-Feistritz, Jahrmarkt; in Wöllan, Bez. Schönstein, Jahr- und Viehmarkt. Am 26. in Laufen, Bez. Oberburg, Jahrmarkt; in Mann, Bez. Pettau, Jahr- und Viehmarkt. Am 28. in Gills, Jahrmarkt; in Dreifaltigkeit, Bez. St. Leonhard, Jahr- und Viehmarkt; in Witschein, Bez. Marburg, Jahrmarkt. Am 29. in Hohenmauthen, Bez. Mahrenberg, Jahr- und Viehmarkt; in Nußdorf, Bez. Mann, Jahr- und Viehmarkt; in St. Philipp (Weratschen), Bez. Drahenburg, Jahr- und Viehmarkt; in Pölsbach, Jahr- und Viehmarkt; in Sachsenfeld, Jahr- und Viehmarkt; in Haidin, Bez. Pettau, Jahr und Viehmarkt.

Verwundete Truppen.

Das k. k. Reichskriegsministerium übergab unterm 20. d. M. nachstehenden Ausweis über die in nachbenannten Spitalern befindlichen Verwundeten aus den Gefechten gegen die Insurgenten in Bosnien und in der Herzegowina der Oeffentlichkeit:

Im Garnisonsspital Nr. 8 zu Laibach:

Vom Infanterieregimente Freih. v. Maroić Nr. 7 der Infanterist Thomas Dzwirf schwer verwundet; die Infanteristen Peter Auernit, Mathias Weizer, Raimund Doial, Georg Refar, Alois Elwainer und Josef Gradišnik leicht verwundet.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Kuhn Nr. 17 die Infanteristen Stefan Stola, Vitus Frihar, Barthl Stanisica, Johann Anaisel, Egidius Witnik, Valentin Widmar schwer; die Infanteristen Josef Widnik, Barthl Tomšić, Luro Santic leicht verwundet.

Vom Infanterieregimente Ritter v. Hartung Nr. 47: Korporal Anton Wiesok, Titular-Korporal Friedrich Baumgärtner; die Infanteristen Thomas Rotter, Franz Pölzl, Anton Klemenčič Gottfried Winter, Paul Hounit, Johann Gamernet, Johann Kriznig, Ignaz Leschnig, Josef Ghula, Michael Senicar, Josef Bernhard, Jakob Plibersche, Stefan Roic schwer; Korporal Johann Selenko, Martin Gorlo; Gefreiter Johann Novak; die Infanteristen Josef Bischof, Franz Seltschnit, Mathias Predau, Richard Rospbart, Jakob Lesnikar, Martin Rušnik, Franz Kroat und Karl Krossel leicht verwundet.

Vom Infanterieregimente Erzherzog Leopold Nr. 53: Korporal Ivan Santic; die Infanteristen Ghuro Posabic, Jakob Lupetic, Paul Bis, Mijo Baza, Ivan Dzimec und Josef Balensak schwer; Korporal Mijo Klemen; die Infanteristen: Peter Bislopec, Stefan Petrinec und Ghuro Culik leicht verwundet.

Vom Feldjägerbataillon Nr. 27: die Jäger Rupert Majer, Ferdinand Bürger und Michael Krämer schwer; Unterjäger Mathias Pachter leicht verwundet.

Im Truppenspital zu Klagenfurt:

Vom Husarenregimente Friedrich Karl Prinz von Preußen Nr. 7 (5. Escadron): Korporal Franz Kranik; die Husaren Heinrich Ghalus, Stefan Petrekovic, Georg Bus und Martin Toth schwer verwundet.

Vom Infanterieregimente Leopold II. König der Belgier (19. Compagnie): Infanterist Anton Unterweger leicht verwundet.

Im Garnisonsspital Nr. 23 zu Agram:

Vom Husarenregimente Friedrich Karl Prinz von Preußen Nr. 7: Husar Josef Gazdag leicht verwundet.

In dem Gefechte bei Doboj am 19. August wurden verwundet: Der Kommandant der 36ten Infanterie-Truppendivision FML. Julius Ritter v. Schmigoz mit der dem Generalstabe bei der 20. Infanterie-Truppendivision zugetheilte Hauptmann des Infanterieregiments Freih. v. Mollin nary Nr. 38, Gustav Bumf.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 22. August.

Die heutige Verhandlung präsentiert ein schmerzliches Familien- und Sittenbild, in welchem mehr als thierische Roheit in den Vordergrund tritt.

Am 9. Mai 1878 nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr kehrte Franz Pezdir nach Hause und begrüßt seinen 75 Jahre alten, am Ofen liegenden Vater im heftigen Tone mit den Worten: „Duh stari, ali že zopet ležiš na peči?“ (Du alter Geist, liegst du schon wieder am Ofen?). Franz Pezdir's Mutter rief dem Greise zu: „Pojd, drugače bo zopet polom s teboj!“ (Steh' auf, sonst gibt es wieder einen Lärm!). Der alte Mann, Mathias Pezdir, verläßt sein Lager am Ofen, wird von seinem Sohne Franz Pezdir angegriffen, zu Boden geschleudert und von demselben mit so wuchtigen Rippenstößen tractiert, daß er — der Greis — nicht vom Boden aufstehen und nur durch schnell zu Hilfe gerufene Nachbarkleute vor weiteren Mißhandlungen geschützt werden konnte.

Mathias Pezdir wurde in ein fremdes Haus gebracht, wohin sich auch dessen Ehefrau flüchten mußte. Der Zustand des mißhandelten Greises verschlimmerte sich, derselbe wurde am 10. Mai l. J. in das hiesige Landeshospital überführt, wo er am 20. Mai l. J. starb. Die gerichtliche Obduction ergab, daß der Tod des 75jährigen Greises infolge erhaltener Stöße und erlittener Rippenbrüche erfolgt ist.

Franz Pezdir, verheirateter Wirthschaftsbesitzer aus Brezovica, 44 Jahre alt, Vater von 2 Kindern, steht heute vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichtshofes — LSP. Gertscher, Vorsitzender; die WM. Freiherr v. Rechbach und Dr. Bibic, Botanten; 12 Geschworne; Schriftführer: Auscultant Mikusch, — um sich über die von der hiesigen Staatsanwaltschaft — vertreten durch den Staatsanwalt WM. Peršič — gegen ihn erhobene Anklage wegen Verbrechens des Todtschlages zu rechtfertigen. Das Vorleben des Angeklagten liefert ein getreues Bild vom „ungerathenen Sohne.“ Franz Pezdir wurde bereits einmal wegen schwerer körperlicher Beschädigung seines Vaters, überdies noch zweimal wegen desselben Verbrechens abgestraft. Während der Zeit der Militärdienstleistung wurde Franz Pezdir wegen Todtschlages mit 75 Stockstreichen und 6 monatlichem schwerem Kerker bestraft.

Der Angeklagte will die ihm zur Last gelegte Uebelthat im total berauschten Zustande begangen haben und von dem ganzen Vorgange nichts wissen; jedoch die Mutter des Angeklagten, Maria Pezdir, bestätigt den Inhalt der Anklageschrift, und die Zeugen Anton Lenart, Josef Pečnik, Johanna Oven und Franz Pleško sagen übereinstimmend aus, daß Franz Pezdir sich nicht im berauschten, sondern im völlig nüchternen Zustande befand.

Die Staatsanwaltschaft hält die Anklage auf Verbrechen des Todtschlages aufrecht. Der Verteidiger des Angeklagten, Landesadvokat Dr. Mosčič, konnte weder Entlastungs- noch Milderungsumstände ins Treffen führen.

Die Geschwornen beantworteten die an sie gerichtete Haupt-, beziehungsweise Schuldfrage einstimmig mit „Ja“, und die Zusatzfrage: ob Franz Pezdir die That im berauschten Zustande vollbracht habe, einstimmig mit „Nein“.

Der Gerichtshof verhängte über Franz Pezdir wegen Verbrechens des Todtschlages eine zehnjährige schwere, mit Faßten verschärfte Kerkerstrafe.

Witterung.

Laibach, 23. August.

Morgens Nebel, dann theilweise heiter, windstill. Wärme: morgens 7 Uhr + 13.2°, nachmittags 2 Uhr + 22.2° C. (1877 + 31.6°; 1876 + 23.9° C.) Barometer im raschen Fallen, 733.06 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16.5°, um 1.9° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 22. August.

Hotel Stadt Wien. Freih. v. Ritter, k. k. Generalmajor, und Schinker, Privat, Graz. — Ernst, Kfm., Pest. — Dr. Müller, k. k. Professor, Prag. — Dr. Piccoli, Notar, Triest. — Rafantitsch, Obergeringieur, und Maschner, Kfm., Wien.

Hotel Elephant. Friedrich, k. k. Regierungssconipist, und Hermann, Lieutenant, Laibach. — Welzig, Hauptmann, Belbes. — Tischer, Obergeringieur, Lardis. — Dr. Besta, Sandrio. — Dr. Bigamo, Mailand. — Seeber, Kfm., Wien. — Schnabl, Görz. — Petrovich, Unterkrain.

Hotel Europa. Dr. Ringl, Advokat, Prag. — Pozz, Privat, und d'Osimo, Triest. — Kardatsch, Oberlieutenant, Graz. — Puntschart, Jurist, Klagenfurt.

Baierischer Hof. Bucherer, Besizer, Lees. — Blagboni, Udine.

Wohren. Kambiz, Primozic und Boben, Linz. — Zanella, Besizer, Padua. — Janeschitz, Rassenfuh. — Gattsmath, Graz. — Tratnik, Trisail.

Verstorbene.

Den 23. August. Maria Josefa Ruß, Stadtwachmanns-Tochter, 9 Tage, Flußgasse Nr. 8, Kinnbadentrampf.

Gedenktafel

über die am 26. August 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Zwerf'sche Real., Laibach, BG. Laibach. — 2. Feilb., Lindl'sche Real., Slantjiberg, BG. Rassenfuh. — 3. Feilb., Göbl'sche Fahrnisse, Laibach, BG. Laibach. — 1. Feilb., Stujza'sche Real., Birkenthal, BG. Seisenberg.

Telegramme.

Teplitz, 22. August. Kronprinz Rudolf traf, enthusiastisch empfangen, um halb 12 Uhr ein. Er besuchte um 2 Uhr nachmittags den deutschen Kaiser, welcher ihm bis auf den Flur entgegen ging. Die Begrüßung war herzlich. Der Kronprinz kehrte nach einstündigem Aufenthalte in sein Abtheilungsquartier zurück.

Wien, 22. August. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des FML. Philippovich zum Kommandanten der zweiten Armee unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldsdordens mit der Kriegsdecoration; ferner des Herzogs von Württemberg zum Feldzeugmeister. Weiters werden ernannt: FML. Herzog von Württemberg, FML. Ramberg, Graf Szapary und Baron Wienerth zum Kommandanten des 13., 5., 3. und 4. Armeecorps. Fünf Generale werden zu Truppen-Divisionskommandanten ernannt.

Wien, 22. August. FML. Baron Jovanovic meldet aus dem Lager bei Stolac, daß am 21sten August die Stellungen der Insurgenten bei Stolac nach mehrstündigem heftigen Gefechte durch die dritte und einen Theil der zweiten Gebirgsbrigade genommen wurden, und daß die Verbindung mit der in Stolac eingeschlossen gewesenen Besatzung hergestellt wurde. Die bisher constatirten Verluste betragen 10 Tode und 32 Verwundete. Der Verlust des Gegners ist sehr groß. Mehrere Insurgentenchefs, darunter Hassan Risman Begovic, sind gefallen.

Nach aus Serajewo eingetroffenen Nachrichten fielen den kaiserlichen Truppen bei der Einnahme Serajewo's unter den erbeuteten Trophäen 27 Kanonen, darunter auch mehrere Krupp'sche Hinterlader, viele Waffen, Fahnen und große Quantitäten Munition in die Hände.

Wien, 23. August. Unser Verlust bei Serajewo beläuft sich auf wenige Tode, jedoch auf 300 Verwundete. Graf Bichy ist seitens der türkischen Minister benachrichtigt worden, daß die Regierung sich außer stande fühle, der Insurrection Bosniens entgegenzutreten, welche hauptsächlich durch eingeborne Truppen genährt werde, so lange kein Vertrag mit der österreichischen Regierung bezüglich der Occupation abgeschlossen sei. Graf Bichy benachrichtigte hierauf die Pforte, daß Oesterreich bei weiterm Blutvergießen sich genöthigt sehen werde, Bosnien und die Herzegovina kraft des Rechtes der Eroberung zu besetzen und zu behalten.

Wir brücken hienit allen für die freundliche Theilnahme, die uns anlässlich des Todes unseres theuern

Raimund

erwiesen wurde, unsern innigsten Dank aus.

Die Familie Ronschegg.

Für Vogelliebhaber!

Papageien, sowie verschiedene Vögel

Arten fremdländischer sind bis Sonntag zu verkaufen: „Hotel Elephant“, Zimmer Nr. 29, von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends. Um zahlreichen Besuch bittet B. Haberger, (382) Vogelhändler aus Graz.

Ein

braver Lehrjunge

und eine tüchtige

Verkäuferin,

welche im Zuschneiden und Beisnähren geübt ist, findet in der Gemischtwarenhandlung des

J. N. Prescher in Tüffer

sogleich Aufnahme. (380) 3—1

Prinzessen-Wasser,

echt, per Flacon 84 kr., stets frisch vorhanden bei Karl Karinger. (266) 13

Wiener Börse vom 22. August.

Allgemeine Staats-	Geld	Ware	Geld	Ware
Schuld.				
Papierrente	62.40	62.50	Nordwestbahn	114.— 114.50
Silberrente	64.40	64.50	Rudolfs-Bahn	121.— 121.50
Goldrente	72.65	72.75	Staatsbahn	257.— 258.—
Staatsloose, 1839	306.—	308.—	Südbahn	72.50 73.—
„ 1854	107.—	107.50	ung. Nordostbahn	120.— 120.50
„ 1860	111.75	112.—		
„ 1860 (Stel)	120.50	121.—	Pfandbriefe.	
„ 1864	141.75	142.—	Bodenkreditanstalt	
Grundentlastungs-			in Gold	107.50 108.—
Obligationen.			in österr. Währ.	94.75 95.—
Galizien	83.75	84.75	Nationalbank	99.30 99.40
Siebenbürgen	75.—	75.50	ungar. Bodencredit	93.25 93.50
Lemberger Banat	76.25	76.75	Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	78.30	78.70	Elisabethbahn, 1. Em.	91.— 91.50
Audere öffentliche			Herb.-Nordb. i. Silber	105.50 106.—
Anlehen.			Franz-Joseph-Bahn	88.— 88.25
Donau-Regul.-Lose	104.50	105.—	Galiz.-Karl-Ludwig-Bahn	100.25 100.75
ung. Prämienanlehen	81.25	81.75	Def. Nordwest-Bahn	88.— 88.25
Wiener Anlehen	93.—	93.25	Siebenbürg. Bahn	68.— 68.25
Actien v. Banken.			Staatsbahn, 1. Em.	157.50 158.—
Kreditanstalt f. d. u. ö.	258.40	258.50	Südbahn, 1. Em.	110.50 111.—
Compt.-u. C.	810.—	812.—	„ 2. Em.	95.25 95.50
Nationalbank	810.—	812.—	Privatloose.	
Actien v. Transport-			Kreditloose	162.— 162.50
Unternehmungen.			Rudolfsbahn	14.75 15.—
Alföld-Bahn	122.75	123.25	Devisen.	
Donau-Dampfschiff	480.—	482.—	London	115.60 115.70
Elisabeth-Westbahn	166.—	166.50	Geldsorten.	
Herb.-Nordb.	1985	1995	Dufaten	5.52 5.52 1/2
Franz-Joseph-Bahn	132.—	132.50	20 Francs	9.27 9.28
Galiz.-Karl-Ludwig	238.—	238.50	100 h. Reichsmark	57.05 57.10
Leoben-Bahn	128.—	129.—	Silber	100.80 100.90
Florid.-Geldschaff	527.—	529.—		

Telegraphischer Kursbericht

am 23. August.

Papier-Rente 62.15. — Silber-Rente 64.20. — Gold-Rente 72.40. — 1860er Staats-Anlehen 111.70. — Bank-actien 813. — Creditactien 255.25. — London 115.65. — Silber 100.60. — R. l. Münzfußnoten 5.52. — 20-Francs-Stücke 9.28. — 100 Reichsmark 57.—.